

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 02.02.2014 / 10:00 Uhr

Leben und Tod in Gottes Hand

von Markus Kniesel ©

*Entscheidend ist Gottes Wohlgefallen an dem Glaubenswandel des Christen,
unabhängig von dem Ausgang*

Bibellese Esther 4:13-5:14; Predigttext: Esther 5:1-14¹: ¹“ Und es geschah am dritten Tag, da legte Esther ihre königliche Kleidung an und trat in den inneren Hof am Haus des Königs, dem Haus des Königs gegenüber, während der König auf seinem königlichen Thron im königlichen Haus saß, gegenüber dem Eingang zum Haus. ² Als nun der König die Königin Esther im Hof stehen sah, fand sie Gnade vor seinen Augen; und der König streckte das goldene Zepter, das in seiner Hand war, Esther entgegen. Da trat Esther herzu und rührte die Spitze des Zepters an. ³ Da sprach der König zu ihr: Was hast du, Königin Esther, und was begehrt du? Es soll dir gewährt werden, und wäre es auch die Hälfte des Königreichs! ⁴ Esther sprach: Wenn es dem König gefällt, so komme der König heute mit Haman zu dem Mahl, das ich ihm zubereitet habe! ⁵ Da sprach der König: Holt rasch Haman, damit wir den Wunsch Esthers erfüllen! Und der König und Haman kamen zu dem Mahl, das Esther zubereitet hatte. ⁶ Und der König sprach zu Esther beim Weingelage: Was bittest du? Es soll dir gegeben werden! Und was begehrt du? Wäre es auch die Hälfte des Königreichs, es soll geschehen! ⁷ Da antwortete Esther und sprach: Meine Bitte und mein Begehren ist: ⁸ Habe ich Gnade gefunden vor dem König, und gefällt es dem König, mir meine Bitte zu gewähren und meinen Wunsch zu erfüllen, so komme der König mit Haman zu dem Mahl, das ich für sie zubereiten will; dann will ich morgen tun, was der König gesagt hat! ⁹ Und Haman ging an jenem Tag fröhlich und guten Mutes hinaus. Aber als Haman den Mordechai im Tor des Königs sah, wie er nicht aufstand, noch ihm Ehrfurcht erwies, da wurde er von Wut über Mordechai erfüllt. ¹⁰ Doch Haman überwand sich; als er aber heimkam, sandte er hin und ließ seine Freunde und seine Frau Seres holen. ¹¹ Und Haman erzählte ihnen von der Herrlichkeit seines Reichs und von der Menge seiner Söhne und wie ihn der König so groß gemacht und ihn über die Fürsten und Knechte des Königs erhoben habe. ¹² Auch sprach Haman: Und die Königin Esther hat niemand mit dem König zu dem Mahl kommen lassen, das sie zubereitet hat, als mich; und ich bin auch morgen mit dem König zu ihr geladen! ¹³ Aber das alles befriedigt mich nicht, solange ich Mordechai, den Juden, im Tor des Königs sitzen sehe! ¹⁴ Da sprachen seine Frau Seres und alle seine Freunde zu ihm: Man soll einen Holzstamm zubereiten, 50 Ellen hoch; dann sage du morgen dem König, daß man Mordechai daran hängen soll, so kannst du fröhlich mit dem König zum Mahl gehen! Das gefiel Haman gut, und er ließ den Holzstamm zubereiten,” Esther 5:1-14.

Einleitung

1. Illustration

Am letzten Sonntag hat Pastor Wolfgang wieder wunderbar gepredigt. Wir danken Gott für dich,

lieber Wolfgang. Darin hast du unter anderem gesagt, dass beim nächsten Mal mit Kapitel 5 das „Sahnestück“ komme. Nun, bevor wir zu diesem in der Tat geistlichen Leckerbissen kommen,

¹ Alle Bibelzitate sind, es sei denn anders vermerkt, entnommen der revidierten Ausgabe der Schlachter-Bibel, Version 2000, © 2003 Genfer Bibelgesellschaft (*Hervorhebungen im Bibeltext durch MK*).

brauchen wir noch einen kleinen „Appetitanreger“, und zwar aus dem Hebräerbrief. Denn in Kapitel 11 des Hebräerbriefes lernen wir ein **generelles Prinzip**, das wir später bei unserem „geistlichen Sahnestück“ Esther Kapitel 5 wiederfinden.

Bibellese **Hebräer 11:1-3**. Dann gibt uns der Schreiber des Hebräerbriefes einige Glaubenshelden. Zum Beispiel Abel, der „*durch Glauben*“ dem Herrn ein besseres Opfer darbrachte als Kain (**V. 4**). Danach kommt Henoch, der „*durch Glauben entrückt wurde*“; „*vor seiner Entrückung wurde ihm das Zeugnis gegeben, daß er Gott wohlgefallen hatte*“ (**V. 5**). Wichtig dann **Vers 6**: „*Ohne Glauben aber ist es unmöglich ihm wohlzugefallen.*“ **Alleine durch den Glauben können wir Gott wohlgefallen**. Es folgen die Glaubenshelden Noah und Abraham. **Vers 8**: „*Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde, nach dem Ort auszuziehen, den er als Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, (Achtung!) ohne zu wissen, wohin er kommen werde.* Stellen wir uns das vor, wie Abraham zu seiner Frau Sarah kommt und ihr sagt, daß sie umziehen werden. Sarah könnte Abraham gefragt haben, wohin sie denn umziehen sollen. Abraham wird im Glauben geantwortet haben, etwa so: „*Ich weiß es nicht. Aber was ich weiß, ist, daß mein Gott mir gesagt hat, aus meinem Land hinauszugehen, und in das Land zu gehen, das er mir zeigen wird*“ (vgl. **1.Mose 12:1**). Springen wir nunmehr zu **Vers 32**: „*Und was soll ich noch sagen? Die Zeit würde mir ja fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon und Barak und Simson und Jephtha und David und Samuel und den Propheten.*“ Alle diese wandelten im Glauben mit dem Ergebnis, daß sie „*Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, die Rachen der Löwen verstopften*“ (**V. 33**). Sind das gute Folgen? Ja, das ist ein guter Ausgang ihres Wandels im Glauben (vgl. auch **VV. 34-35A**). Aber da waren auch andere, die auch im Glauben wandelten. Wie war denn der Ausgang deren Glaubenswandel? **Vers 35B**: „*Andere aber ließen sich martern und nahmen die Befreiung nicht an.*“ **Vers 36-37**: „*Und andere erfuhren Spott und Geißelung, dazu Ketten und Gefängnis; 37 sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, sie erlitten den Tod durchs Schwert, sie zogen umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, erlitten Mangel, Bedrückung, Mißhandlung.*“ Sie wandelten im Glauben und was war das

Ergebnis? Der Ausgang ihres Glaubenswandels war – aus menschlicher Perspektive – schlecht.

2. Prinzip aus Hebräer 11

Erkennen wir hier das generelle Prinzip, das aus **Hebräer 11** folgt? Es ist das Folgende:

Entscheidend ist Gottes Wohlgefallen an dem Glaubenswandel des Christen, unabhängig von dem Ausgang.

Wir können und müssen Gott vertrauen. Wir können es Gott überlassen, welches Ergebnis, welche Umstände und welchen Ausgang unser Glaubenswandel hat. Wir können Gott vertrauen, daß Er in Seiner vollkommenen Güte und unerschöpflichen Gnade „*für uns etwas Besseres vorgesehen hat*“ (**Hebräer 11:40**).

3. Heutiger Predigttext Esther Kapitel 5

In dem heutigen Predigttext **Esther Kapitel 5** finden wir dieses Prinzip wieder: Esther muss aus ihrer Komfortzone raustreten und im Glauben wandeln. Jetzt heißt es für Esther Farbe zu bekennen. Mordechai hatte Esther aufgefordert, zum König hineinzugehen, um seine Gnade zu erleben und vor seinem Angesicht für ihr Volk zu bitten.

Würde das einen guten Ausgang haben? Würde sie am Leben bleiben? Esther wusste es nicht. Sie musste im Glauben wandeln und den Ausgang Gott überlassen. Denn wie in **Hebräer 11** so auch hier in **Esther 5** ist entscheidend Gottes Wohlgefallen an dem Glaubenswandel des Christen, unabhängig von dem Ausgang.

Esther Kapitel 5 zeigt uns nun zwei Menschen, wie sie im Leben wandeln. Im ersten Textabschnitt (5:1-8) sehen wir ESTHER, wie sie im Glauben wandelt; und im zweiten Textabschnitt (5:8-14), wie HAMAN im Unglauben wandelt. Zuerst also ein positives Beispiel durch Esther und danach ein negatives Beispiel durch Haman.

A. ERSTER TEXTABSCHNITT (5:1-8)

Schauen wir uns zuerst das Positivbeispiel Esther an (5:1-8): Wir sehen drei Dinge: Erstens sollen wir im Glauben voranschreiten, indem wir in vertrauensvoller Abhängigkeit von Gott wandeln. Zweitens sagt uns der Text, dass wir uns Gott vollkommen hingeben sollen. Und drittens beschreibt uns Gottes Wort auch, dass

wir geduldig auf Gott harren sollen. Lasst uns also im Folgenden diese drei Aspekte der ersten 8 Verse beleuchten: 1. vertrauensvolle Abhängigkeit von Gott (V. 1); 2. vollkommene Hingabe an Gott (VV. 2-3) und 3. geduldiges Harren auf Gott (VV 4-8).

I. Wandel im Glauben: in vertrauensvoller Abhängigkeit von Gott – Vers 1

In **Vers 1** heißt es: „*Und es geschah am dritten Tag, da legte Esther ihre königliche Kleidung an und trat in den inneren Hof am Haus des Königs, dem Haus des Königs gegenüber, während der König auf seinem königlichen Thron im königlichen Haus saß, gegenüber dem Eingang zum Haus.*“

1. Fasten drückt vertrauensvolle Abhängigkeit aus

Im Gegensatz zu Gott können wir zwar nicht in das Herz von Esther schauen. Aber wir können ihr Verhalten beobachten. In **Vers 1** haben wir gelesen „*Und es geschah am dritten Tag.*“ Was war denn am zweiten und ersten Tag? Das lesen wir im vorherigen **Kapitel 4 in den Versen 15-16**: *15 „Da ließ Esther dem Mordechai antworten: 16 »So geh hin, versammle alle Juden, die in Susan anwesend sind, und fastet für mich, drei Tage lang bei Tag und Nacht, eßt und trinkt nicht. Auch ich will mit meinen Mägden so fasten, und dann will ich zum König hineingehen, obgleich es nicht nach dem Gesetz ist. Komme ich um, so komme ich um!«* Was meint ihr? Auf welche Herzenseinstellung von Esther läßt dieses Fasten schließen? Warum hat Esther gefastet? Ich denke, weil Esther wußte, dass sie vor dem Thron des Königs Xerxes allein von Gottes Gnade abhängt. Durch das Fasten drückt sie ihre vertrauensvolle Abhängigkeit von Gott aus. Esther wollte damit die Nähe ihres Himmlischen Vaters suchen. Selbst auf ihr Essen und Trinken wollte sie verzichten, damit sie von nichts anderem regiert wird als von Gott selbst. Esther ist eine Jüdin. Wir können davon ausgehen, dass Esther das Alte Testament kannte. Dort lesen wir in Jesaja, welche Frucht ein Fasten ergibt, das dem Herrn wohlgefällig ist. In **Jesaja 58:11** lesen wir: „*Der Herr wird dich ohne Unterlaß leiten und deine Seele in der Dürre sättigen und deine Gebeine stärken.*“ Der Herr gibt Seine persönliche Leitung solchen, die fasten und sich danach selbst hingeben, um anderen zu dienen. Und wodurch wird deine Seele gesättigt? Durch

Gott selbst. Und wir wissen, dass diese Freude in Gott selbst zu einer Veredelung kommt, wenn wir unsere Freude in Ihm ausdehnen auf solche, die unsere Hilfe brauchen. Und genau das will Esther tun: Esther ist auf ihren Knien; sie betet und fastet; sie bittet Gott um Seine persönliche Leitung; sie will nicht an ihrem Leben kleben, sondern allein in Gott selbst ihre Erfüllung suchen; durch Fasten und Gebet will sie gestärkt werden, bevor sie es wagt, uneingeladen vor den König zu treten.

Warum ist es denn so gefährlich, ungerufen vor den König zu treten? Nun es geht hier um **Leben oder Tod**. Denn in **Esther 4:11** steht geschrieben: „*Es wissen alle Großen des Königs und das Volk in den Ländern des Königs, dass jeder, der ungerufen zum König hineingeht in den inneren Hof, Mann oder Frau, nach dem Gesetz sterben muss, es sei denn der König strecke das goldene Zepter gegen ihn aus, damit er am Leben bleibe. Ich aber bin nun seit dreißig Tagen nicht gerufen worden, zum König hineinzukommen.*“ Es geht also tatsächlich um Leben oder Tod. Aber in wessen Hand stehen denn Leben und Tod von Esther?

Nun, *aus menschlicher Perspektive* betrachtet stehen Leben und Tod in der Hand des Königs Xerxes. Archäologische Funde in Persien zeigen zwei Dinge: Erstens einen Persischen König, der auf seinem Thron sitzt und dabei ein langes Zepter in seiner rechten Hand hält; zweitens einen Soldaten, der hinter dem Thron steht, und zwar bewaffnet mit einer großen Axt. Drohender Tod und Hoffnung auf Leben sind beide anwesend während Esther Mut sammelt, um vor den König zu treten. Wird König Xerxes nun sein goldenes Zepter seiner Frau Esther entgegenstrecken? Welche Entscheidung wird er in seinem Herzen treffen?

Aus Gottes Perspektive stehen Leben und Tod letztendlich allein in Seiner, Gottes Hand. Denn in wessen Hand ist jedes Herz des Menschen? Was steht dazu in **Sprüche 21:1** geschrieben? „*Des Königs Herz ist in der Hand des HERRN wie Wasserbäche; er lenkt es, wohin er will.*“ Das Herz und alle daraus folgenden Entscheidungen des Königs Xerxes sind in Gottes Hand. Allein in dieser souveränen Hand Gottes kann Esther Ruhe und Frieden finden. Denn Gott allein lenkt in Seiner souveränen Vorsehung das Herz des Königs Xerxes dorthin,

wohin Gott will. Wie wunderbar heißt es in **1.Chronik 29:11-12**: „*Dein, HERR, ist die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Hoheit. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, HERR, ist das Reich, und du bist erhöht zum Haupt über alles.*“ Esther ruhte in ihrer vertrauensvollen Abhängigkeit von Gottes souveräner Gnade.

Wie sieht es bei dir aus? Worin findest du Ruhe und Frieden? Hast du erst Ruhe, wenn du alle Umstände verstehst? Hast du schon mal gedacht: Echte Ruhe und echter Frieden erfordern volles Verstehen? Wenn ich doch nur verstehen würde, warum ich in dieser und jener Lebenssituation bin, ja dann könnte ich zur Ruhe finden. Wenn ich doch nur wüßte, warum ich noch Single oder warum ich schon verheiratet bin. Wenn ich nur die Gründe verstehen könnte, warum Gott mein Leben so gestaltet wie Er es gestaltet!

Klarstellung: Der Wunsch zu verstehen ist keine Sünde. Dein Verstand, deine Fähigkeit zum Nachdenken, Analysieren, Interpretieren und Erklären sind kostbare Geschenke deines Schöpfergottes. So solltest du möglichst viel in dem Verstehen und der Erkenntnis Gottes wachsen (vgl. z.B. **Kolosser 1:10**). Aber du darfst deiner Fähigkeit zum Verstehen nicht erlauben, deine Quelle deiner Hoffnung zu sein. Dein analytisches Denken darf nicht die Quelle deiner Ruhe und Zuversicht sein.

Nicht nur Esther hat nicht alles verstanden, auch ich und du verstehen nicht alles. Die Wahrheit ist vielmehr, dass es nur wenige Dinge in diesem komplexen Universum gibt, die wir geschaffene, endliche Wesen wirklich voll verstehen. Stimmt's? Und doch haben wir die Neigung zu denken: Es wäre viel einfacher, O Himmlischer Vater, dir zu gehorchen, wenn ich deine Wege mit mir mehr verstehen würde.

Stellt euch bitte folgende Szene hier im Eingangsbereich der Arche vor: Mein fast 5jähriger Sohn Jonathan ist bei mir. Ich möchte, dass er etwas für mich tut. Er versteht aber nicht, warum ich möchte, was er tun soll. So knie ich mich also nieder und bin auf Augenhöhe von Jonathan und sage: „Jonathan, weist du wie sehr ich dich liebe?“ „Ja, Papa!“ „Weißt du, dass dein Papa nur das Beste für dich will?“ „Ja, Papa!“ „Weißt du, dass dein Papa nie etwas von dir verlangen würde zu tun, was dir Schaden würde?“ Ja, Papa!“ „Es tut mir Leid, dass ich dir

das nicht besser erklären kann, warum ich möchte, dass du mir diesen Gefallen tust. Und so möchte ich jetzt, dass du für mich das tust, was ich dir gesagt habe – VERTRAUE deinem Papa!“

„Und Jonathan, wenn du gleich deinen Weg gehst, um das zu tun, was Papa von dir möchte, dann sage zu dir selbst: „Mein Papa liebt mich. Mein Papa würde nie etwas von mir verlangen zu tun, was mir schaden könnte. Ich werde meinem Papa vertrauen. Und ich werde aufhören zu versuchen, der Papa meines Papas zu sein.““

Verstehen wir? Gott macht dasselbe mit uns immer wieder. Gott trifft dich auf einem deiner schwierigen Wege in deinem Glaubensleben. Er neigt sich in Seiner Liebe zu dir herunter und schaut dir in die Augen und sagt zu dir: „Mein Kind, vertraue mir! Vertraue meiner liebevollen, weisen u. souveränen Vorsehung. Vertraue mir, selbst wenn du keine Ahnung hast, warum ich von dir möchte, was du tun sollst.“

„Und, mein Kind, wenn du gleich deinen Weg gehst, um das zu tun, was dein Himmlischer Vater von dir möchte, dann sage zu dir selbst: „Mein Himmlischer Vater liebt mich. Er würde nie etwas von mir verlangen zu tun, was schlecht für mich wäre. Ich werde meinem Himmlischen Vater vertrauen. Und ich werde aufhören zu versuchen, der Gott meines Gottes zu sein.““

Liebe Geschwister, unser Himmlischer Vater weiß, dass da viele Momente in unserem Glaubensleben sind, die wir nicht wirklich verstehen. Er weiß, dass Sein Heilsplan dich manchmal verwirren wird. Und Er weiß, dass wahre Ruhe nicht gefunden werden kann im vollen Wissen und Verstehen. Denn echte Ruhe kann allein gefunden werden im VERTRAUEN. Esther musste dem König aller Könige hinter dem König vertrauen; sie musste Gott Jesus Christus hinter dem König Xerxes vertrauen. Auch wir müssen vertrauen dem Herrn hinter dem Plan. Vertraue der unendlichen Liebe, Güte, Weisheit, Allmacht und Gnade deines Königs aller Könige! Vor allem dann, wenn du nicht verstehst, warum Gott etwas in deinem Leben macht. So spreche in deinem Herzen mit dem Psalmisten in **Psalm 33:18-21**: *18, Siehe, des HERRN Auge achtet auf alle, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, 19 dass er sie errette vom Tode und sie am Leben erhalte (...). 20 Unsre Seele harret auf den HERRN; er ist uns*

Hilfe und Schild. 21 Denn unser Herz freut sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.“ Was ist also die Quelle deiner Ruhe? Verstehen? Nein! Vielmehr im VERTRAUEN in Gottes souveräne Vorsehung.

I.2. Jesus Christus als besserer Mittler

In **Vers 1** heißt es: „*Und es geschah am dritten Tag*“. Sehen wir hier einen Vorschatten auf Jesus Christus? Seht ihr hier, dass Esther auf Jesus Christus hindeutet? Was geschah denn noch an einem „*dritten Tag*“? War es nicht auch der 3. Tag, an dem unser Herr Jesus Christus von den Toten auferstand (vgl. **1.Korinther 15:4**)? Und dann ging Er als Mittler ein in den Himmlischen Thron. Jesus Christus wurde Mittler für alle, die ihren Glauben in Ihn setzen.

So dürfen wir dankbar sein für diesen 3.Tag, den ersten Ostersonntagmorgen vor ca. 2000 Jahren. So feiern wir hier in Arche an jedem 1. Sonntag im Monat, wie auch heute, das Abendmahl, um Seinen Tod am Kreuz und Seine Auferstehung zu feiern. Wenn wir zum Abendmahlstisch kommen, dann kommen wir nicht zu einer Beerdigung, sondern wir kommen zu einer glorreichen Feier, zu der Feier der Auferstehung. Unser Mittler Jesus Christus ist auferstanden von den Toten. Amen!

Die im Persischen Reich zerstreuten Juden fasteten mit Esther und hofften auf ihre Mittlerin Esther. So war es am 3. Tag, dass Esther als Mittlerin vor den Thron des Königs Xerxes ging. Esther ging als Mittlerin für ihr jüdisches Volk vor den Thron des Königs Xerxes, um für das Überleben des jüdischen Volkes zu bitten. Esther ist mithin ein Vorschatten auf Jesus Christus. Aber auch eben nur ein Vorschatten. Denn es gibt nur einen Mittler, der den sündigen Menschen vor Gott Vater vertreten kann. Jesus Christus! Denn in **1.Timotheus 2:5-6** sagt Gott: *5, „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, 6 der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat.“* Wer also kann Mittler sein? Nicht Pastoren oder Älteste, Eltern, Freunde, nicht einmal der Papst, können den sündigen Menschen vor dem Thron des Heiligen Himmlischen Vaters vertreten. Allein Jesus Christus, zugleich vollkommen Mensch und vollkommen Gott, kann zwischen Gott Vater und den Menschen vermitteln. Sehen wir die

Unterschiede zwischen Esther und Jesus Christus?

Esther ging vor den irdischen Thron des persischen Königs und riskierte ihr Leben. Jesus Christus ging demgegenüber an das Kreuz von Golgatha, Gottes Thron der Gerechtigkeit und Gnade, und riskierte nicht nur Sein Leben, sondern Er gab Sein kostbares menschliches Leben hin und starb.

Esther ging vor den Thron Xerxes, um eine zeitweilige Errettung für die zerstreuten Juden im Exil zu erbitten. Jesus Christus demgegenüber ging an das Kreuz, nicht nur um für die Errettung einer kleinen Schar von Juden im Exil zu bitten, sondern Er erwirkte eine ewige, erlösende und vollkommene Errettung aller Menschen zu allen Lebzeiten in aller Welt, ob Juden oder Heiden, die an Ihn glauben würden (vgl. **Hebräer 7:25; 9:12**). Jesus Christus ist daher der bessere „Esther“, der bessere Mittler!

Wir sehen: Esther wandelte im Vertrauen auf Gott, ohne vorher alles zu verstehen und zu wissen, ob sie dort weiter leben oder sterben wird. In Esthers Herzen war eine vertrauensvolle Abhängigkeit von Gottes Gnade. Das war der erste Aspekt des Wandels im Glauben: Wie wandle ich im Glauben? Indem ich aus meiner Komfortzone heraustrete und dabei in vertrauensvoller Abhängigkeit von Gottes Gnade handele.

Das bringt uns zum zweiten Aspekt in unserem Ausgangstext.

II. Wandel im Glauben: in vollkommener Hingabe an Gott – Verse 2-3

1. Hingabe an Gott

Wie sollen wir im Glauben wandeln? In Hingabe an Gott. In den **Versen 2-3** heißt es dazu: *2, „Als nun der König die Königin Esther im Hof stehen sah, fand sie Gnade vor seinen Augen; und der König streckte das goldene Zepter, das in seiner Hand war, Esther entgegen. Da trat Esther herzu und rührte die Spitze des Zepters an. 3 Da sprach der König zu ihr: Was hast du, Königin Esther, und was begehrt du? Es soll dir gewährt werden, und wäre es auch die Hälfte des Königreichs!“* Esther hatte einen Entschluss getroffen. Wir erinnern uns an **Kapitel 4 Vers 16**: *„Ich will fasten, und dann will ich zum König hineingehen, obgleich es nicht nach dem Gesetz*

ist. Komme ich um, so komme ich um!“ Das sind gewaltige Worte von Esther! Aber jetzt heißt es, diesen gewaltigen Worten auch Taten folgen zu lassen. Esther musste nicht nur glauben, sie musste auch im Glauben wandeln. Sie wusste nicht, welchen Ausgang ihr uneingeladenes Treten vor des Königs Thron nehmen würde. Leben oder Tod? Esther war bereit, ihr Leben, und damit sich selbst, für ihr Jüdisches Volk hinzugeben. So war Esther bereit, sich selbst zu verleugnen. Jesus sagt in **Matthäus 16:24-25**: 24. „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. 25 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.“ Esther war bereit, ihr Leben im Dienst für Gottes Volk zu verlieren. Esthers Kreuz war es, aus der gemütlichen Komfortzone ihres Palastes herauszutreten, um für ihr eigenes Leben und das Leben des Jüdischen Volkes im Persischen Weltreich zu bitten. Sie vertraute Gott und gab ihr Leben für Gott hin und überließ Gott den Ausgang.

Und was war ihr Lohn? **Vers 2**: „*Sie fand Gnade vor seinen Augen. Und der König streckte das goldene Zepter in seiner Hand gegen Ester aus.*“ Esther durfte weiterleben. Sie wurde nicht wegen ihres unerlaubten Erscheinens vor dem König getötet. Esther fand Gnade vor den Augen ihres Ehemann-Königs. Zudem war Lohn ihrer Selbsthingabe an Gott ihr Gewinn in ihrem Charakter. Esther hat durch Gottes Gnade eine **Herzensveränderung** erhalten. Sie ist geistlich gereift. Sie hat ihre Identitätskrise überwunden. Identitätskrise?

Nun, wer ist Esther? Ist euch schon aufgefallen, dass Esther zwei Namen hat? Ist sie eine Hebräische Frau, wie ihr Hebräischer Name „Hadassa“ (Myrte) vermuten lässt, oder ist sie eine Persische Frau, worauf ihr persischer Name „Esther“ (Stern) hindeutet (vgl. **Esther 2:7**)? Ist Esther eine von Gottes Volk oder nicht? Gehörte ihre letztendliche Loyalität ihrem Ehemann-König Xerxes oder dem König aller Könige? Wird Esther weiterhin – wie in den letzten 5 Ehejahren - ihre jüdische Abstammung verschweigen und in ihrem komfortablen Königspalast isoliert bleiben oder wird sie Farbe bekennen und aus der Komfortzone heraustreten und im Glauben für Christus ihr Leben für ihr jüdisches Volk riskieren?

In den ersten 3 ½ Kapiteln im Buch Esther erscheint es so, als ob Esther eine doppelte Identität habe. Aber ab Ende des 4. und zu Beginn des 5. Kapitels macht Esther eine Herzensveränderung durch. Sie ist als Christin gereift. Sie findet ihre **Identität alleine in Christus**. Sie kommt aus ihrer Isolation, aus ihrer gemütlichen Komfortzone heraus und wandelt im Glauben, indem sie uneingeladen vor den Thron des Königs tritt, um für das Volk Gottes einzutreten. „*Komme ich um, so komme ich um!*“

Wie ist das bei uns? Kommen auch wir aus unserer gemütlichen Komfortzone heraus, um uns für Gottes Königreich hinzugeben? Das ist ein Kampf in unserem Herzen. In unserem Herzen prallen zwei Willen aufeinander: MEIN eigener Wille, für mein eigenes, kleines Königreich zu kämpfen; meine Wünsche, meine Begehren, meine Forderungen. Wer steht im Zentrum? ICH, ICH, ICH ... Demgegenüber ist in uns Gottes Kindern in unserem Herzen GOTTES Wille, für Sein ewiges Königreich zu kämpfen. Seine Wünsche, Seine Begehren, Seine Forderungen. Wer steht im Zentrum? König Jesus Christus. So muss sich jedes Gotteskind in seinem Herzen täglich tausendfach entscheiden: Wer muss sterben? Entweder mein egoistischer Wille oder Gottes Wille in meinem Herzen? Für welchen Willen entscheidest du dich und welche Folge hat das? Wenn du dich für deinen eigenen, egoistischen Willen entscheidest: Dann sagst du in deinem Herzen: „Nicht Dein Wille, O Herr, sondern mein Wille geschehe.“ Folge: Jesu Christus musste für diese Sünde am Kreuz sterben. „Komme Er um, so komme Er um!“

Wenn du dich aber für Gottes Willen in deinem Herzen entscheidest: Dann sagst du in deinem Herzen wie unser Herr Jesus Christus in Gethsemane: „Nicht mein Wille, O Herr, sondern dein Wille geschehe.“ Folge: Dein eigener, böser Wille muss sterben. „Komme ICH um, so komme ICH um!“ „Kommt mein altes Ich um, so komme es um!“ Und wieder bist du etwas geistlich gereift! Denn wenn wir uns selbst verlieren, dann finden wir uns selbst. Wenn wir uns selbst verleugnen, finden wir wahre Befriedigung und Freiheit in Christus. Durch das tägliche Sterben unserer egozentrischen Bedürfnisse finden wir das echte erfüllte Leben in Christus!

Das also ist Hingabe an Gott, die wir in den Versen 2 und 3 sehen!

II.2. Jesus Christus als besserer Hohepriester im Thronsaal (VV. 2-3)

Könnt ihr über diese Hingabe Esthers hinaus noch etwas in diesen **Versen 2 und 3** sehen? Seht ihr auch dieses wunderschöne Bild von Gottes himmlischem Thronsaal?

Klarstellung: König Xerxes ist ein böser König im Gegensatz zum Heiligen Gott Vater, aber dennoch: die Parallele zwischen beiden Königen ist da: Seht ihr mit euren geistlichen Augen eurer Herzen dieses wunderbare Bild des himmlischen Thronsaals? Seht ihr die Gegenwart Gottes im Himmel? Die **Vers 1-3** sind ein Bild dafür, dass Gott Vater auf Seinem Himmlischen Thron sitzt, und Jesus Christus, Gottes geliebter Sohn, nähert sich Ihm. Und Gott Vater streckt Seinem geliebten Sohn, unserem Mittler, das goldene Zepter entgegen. Jesus Christus hat freien Zugang zum Vater. Denn Er, Jesus Christus, ist der, an dem Gott Vater **Wohlgefallen** hat (vgl. **Matthäus 3:17** [Taufe]; **17:5** [Verklärung]). So wie Ahasveros Wohlgefallen an Esther hatte, so hat Gott Vater Wohlgefallen an Seinem geliebten Sohn Jesus Christus. Gott hat sogar vollkommenen Wohlgefallen.

Esther und auch wir können nicht 24 Stunden am Tag unserem Himmlischen Vater vollkommen wohlgefallen. Wir sind Sünder und verfehlen die Herrlichkeit, die wir vor Gott haben sollten. Aber Jesus Christus ist auf Erden vollkommen sündlos im Glauben gewandelt. Und Jesus Christus wird in Ewigkeit Seinem Himmlischen Vater vollkommen wohlgefallen. Amen!

Vers 3: König Xerxes verspricht Esther, ihr alles zu geben, was sie begehrt – bis zur Hälfte des persischen Königreiches. Sicher eine Übertreibung, aber sie zeigt die Freigebigkeit des Königs. So ist es auch heute Morgen zwischen Gott Vater und Gott Sohn im Himmlischen Thronsaal: Was auch immer der Herr Jesus Christus erbittet von Seinem Himmlischen Vater, Sein Himmlischer Vater verspricht Ihm, Seine Bitte zu erfüllen. Jedes Gebet Jesu Christi wird positiv beantwortet. Gott Vater wird niemals zu einer Bitte Seines Sohnes „nein“ sagen. Denn Jesu Christi Gebete sind vollkommen rein und entsprechen perfekt Gottes Willen.

Wie ist das mit unseren Gebeten? Ein Gebet, dessen Inhalt aus Gottes Perspektive nicht gut für Seine Kinder ist, wird Er nicht positiv beantworten. Zu einem solchen Gebet sagt Gott nein, und gibt uns als Antwort etwas, dass aus Seiner weisen und gütigen Sicht besser für uns ist. Stimmt's? Können wir uns vorstellen, worum der Herr Jesus gerade jetzt vor Gottes Thron für uns bittet? Jesus Christus betet für uns Gotteskinder, dass wir im Glauben **bewahrt** werden. Was hat Jesus Christus für Simon-Petrus gebetet? In **Lukas 22:31-32** lesen wir: „*Es sprach aber der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen; 32 ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht aufhöre.*“ Jesus betete für Petrus, dass sein Glaube nicht aufhörte. Jesus betete für Petrus, dass er nicht vom Glauben abfällt und in der Hölle landet, also auf ewig getrennt sein muss von der heiligen Gegenwart Gottes. Jesus Christus wußte, das Petrus Ihn dreimal verleugnen würde. Aber unser treuer Herr Jesus betete für Petrus, dass er nicht verloren gehe. Und wir wissen, dass Gott in Seiner Gnade den Petrus zur Buße leitete. Denn Petrus „*weinte bitterlich*“ (**Lukas 22:62**). Petrus tat Buße und kehrte um zu Gott. So wissen wir, dass Gott Vater das Gebet Seines Sohnes Jesus Christus um Petrus Glauben erhört hat.

Und Er betet auch heute Morgen, dass dein Glaube, liebes Gotteskind, nicht aufhört, sondern vielmehr an Stärke zunimmt. Jesus Christus betet für alle, die an Ihn glauben, dass sie im Glauben wandeln, nicht im Sehen. Jesus Christus betet für dich Gotteskind, dass du in vertrauensvoller Abhängigkeit von Gott, in voller Hingabe an Gott und in geduldigem Ausharren auf Gott weiter wandelst, egal wie die Umstände sind; mögen die Umstände aus menschlicher Sicht – horizontal betrachtet - gut oder schlecht sein, Jesus Christus betet für Seine Erlösten, dass sie im Glauben wandeln, und sie den Ausgang, die Früchte des Wandeln im Glauben, dem überlassen, in dessen Hand Leben und Tod sind.

Wären da nicht die heiligen Gebete unseres vermittelnden Hohepriesters Jesus Christus, so würden wir nicht bewahrt werden. Aber weil Jesus für uns vor Gottes Thron eintritt, werden wir bewahrt, und niemand kann uns aus der Hand Gottes reißen. Kein schlechter Umstand in deinem Leben, nicht die Welt, und auch der Satan vermag dich zu scheiden von der Liebe

deines Herrn Jesus Christus (vgl. **Römer 8:38-39**). Warum? Weil unser Hohepriester Jesus Christus die Macht des Todes und die Macht des Teufels am Kreuz von Golgatha besiegt hat. Wir Gotteskinder bleiben bewahrt, weil unser Mittler Jesus Christus gerade jetzt und unser ganzes Leben lang vor Gottes Thron für uns eintritt. Halleluja!

Damit wissen wir: Wir wandeln im Glauben, indem wir in vertrauensvoller Abhängigkeit von Gott und mit vollkommener Hingabe an Gott wandeln. Was sagt uns der Text noch? M.a.W.: Du vertraust deinem Gott und du gibst Ihm dein Leben vollkommen hin. Wie geht es weiter? Heißt das, dass ich bei der nächstbesten Gelegenheit in meiner Ungeduld mein Leben wieder selbst in die Hand nehme? Welchen Rat gibt Gott uns in Seinem Wort?

Das bringt uns zum letzten, dritten Aspekt unseres ersten Textabschnittes (5:1-8):

III. Wandel im Glauben: durch geduldiges Harren auf Gott – Verse 4-8

Was also soll ich tun, wenn die Gelegenheit günstig erscheint, um das ersehnte Ziel zu erreichen? Wenn wir die **Verse 4-8** betrachten, so sehen wir folgendes: Also, stellt euch das bitte vor: Esther steht vor dem König. König Xerxes verspricht ihr: Ich werde dein Begehren erfüllen. Und wie reagiert Esther auf diese Steilvorlage? Sagt sie jetzt: „Ich bin Jüdin. Haman ist böse. Er will alle Juden vernichten. Rette mich und mein Volk?“ Nein! Vielmehr ist Esther weise. Sie wartet noch. Denn 30 Tage schon war Esther nicht von ihrem Ehemann gerufen worden (**4:11**). Sie übereilt es nicht; sie harrt auf Gott. Sie lädt den König und ihren Erzfeind Haman zu einem Mahl ein, das sie zuvor schon vorbereitet hat.

Was lernen wir daraus? Harren auf Gott ist nicht passiv, sondern **aktiv**: Esther hatte einen Plan. Zuerst hat sie gefastet. Dann hat sie ein Mahl vorbereitet, und erst danach geht sie zum König ein. Esther war aktiv in ihrem Harren auf Gott.

Nun, der König und Haman kommen zum Mahl. Der König fragt erneut: *Was bittest du? Es soll dir gegeben werden!*“ Was macht Esther? Was antwortet sie? 7. *Da antwortete Esther und sprach:* [Derjenige, der Esther 5 zum ersten Mal liest oder hört lehnt sich vor] *Meine Bitte und mein Begehren ist: 8 Habe ich Gnade gefunden vor dem König, und gefällt es dem König, mir*

meine Bitte zu gewähren und meinen Wunsch zu erfüllen, so komme der König mit Haman zu dem Mahl, das ich für sie zubereiten will; dann will ich morgen tun, was der König gesagt hat!“ Esther wartet mit Respekt: Sie trägt ihre „*königliche Kleidung*“ (V. 1). Zudem spricht sie respektvoll. Wie sieht dein Harren auf Gott aus? Wie gut kannst du auf Gott warten?

Führt dein Warten auf Gott dazu, dass du aktiv im Glauben wächst? Oder wird dein Glaube durch dein passives Warten schwächer? Ist dein Warten geprägt durch Respekt gegenüber deinem Nächsten? Oder bist in deinem Ausharren eher mehr und mehr respektloser zu deinem Nächsten? Hilft dein Harren auf Gott dir dabei, dich an die vielen Segnungen Gottes zu erinnern? Oder versucht dich dein Warten dazu, ständig deine Liste deiner unerfüllten Wünsche durchzugehen?

In jedem Fall: Es ist deine Wahl. Entscheide dich! Und bedenke dabei: Dein Gott ist ein Gott des Harrens. Denn dein Warten gehört zu Seinem Plan; es ist ein notwendiges Puzzelteil. Wohl dir, denn dein Gott ist mit dir in deinem Ausharren. Und während du wartest, predige dir selbst: Ausharren bedeutet nicht einfach nur, am Ende das zu bekommen, worauf du wartest. Ausharren bedeutet vielmehr, dass du im Herzen charakterlich Jesus Christus ähnlicher gemacht wirst *während* du auf Gott wartest.

Damit haben wir das Positivbeispiel Esther gesehen: Sie wandelt im Glauben, indem sie in vertrauensvoller Abhängigkeit von Gott, mit vollkommener Hingabe an Gott und geduldig wartend auf Gott wandelt.

Und das Negativbeispiel Haman? Wie wandelt er? Im Unglauben. Das sehen wir in dem zweiten Textabschnitt, in den Versen 9-14.

B. ZWEITER TEXTABSCHNITT (5:9-14)

Haman handelt in seinem Herzen erstens unabhängig von Gott, zweitens mit Hingabe zu sich selbst und drittens ungeduldig.

In den **Versen 9-14** lesen wir: 9. *„Und Haman ging an jenem Tag fröhlich und guten Mutes hinaus. Aber als Haman den Mordechai im Tor des Königs sah, wie er nicht aufstand, noch ihm Ehrfurcht erwies, da wurde er von Wut über Mordechai erfüllt. 10 Doch Haman überwand sich; als er aber heimkam, sandte er hin und ließ*

seine Freunde und seine Frau Seres holen. 11 Und Haman erzählte ihnen von der Herrlichkeit seines Reichtums und von der Menge seiner Söhne und wie ihn der König so groß gemacht und ihn über die Fürsten und Knechte des Königs erhoben habe. 12 Auch sprach Haman: Und die Königin Esther hat niemand mit dem König zu dem Mahl kommen lassen, das sie zubereitet hat, als mich; und ich bin auch morgen mit dem König zu ihr geladen! 13 Aber das alles befriedigt mich nicht, solange ich Mordechai, den Juden, im Tor des Königs sitzen sehe! 14 Da sprachen seine Frau Seres und alle seine Freunde zu ihm: Man soll einen Holzstamm zubereiten, 50 Ellen hoch; dann sage du morgen dem König, daß man Mordechai daran hängen soll, so kannst du fröhlich mit dem König zum Mahl gehen! Das gefiel Haman gut, und er ließ den Holzstamm zubereiten.“

Haman ist wütend, weil der Jude Mordechai vor ihm nicht aufgestanden ist. Haman ist zornig, weil Mordechai ihm keine Ehrfurcht erwies. Was erkennen wir an diesem Wutausbruch Hamans? Haman will Kontrolle und Macht haben über Mordechai. Haman will Beachtung, Respekt und Gehorsam von Mordechai haben. Wie verhält es sich mit Gehorsam und Respekt in der Bibel? Sind Gehorsam und Respekt eine gute oder eine schlechte Sache? Sie sind eine gute Sache, denn Gott gab uns z.B. das 5. Gebot in **2.Mose 20:12**: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!“ Was sagt uns Gott im **Hebräerbrief 13:17** zum Gehorsam in der Gemeinde? „Gehorcht euren Leitern und fügt euch ihnen!“ Die Bibel hat nichts gegen Ehren und Gehorchen. Im Gegenteil. Das Problem liegt vielmehr in dem „zu sehr wollen“. Etwas Gutes zu wollen kann in Ordnung sein. Aber, wenn ich etwas – auch wenn es etwas Gutes ist – ZU SEHR will, dann kann es sein, dass mich dieser Wunsch regiert. Wenn ich z.B. Respekt zu sehr will, dann mache ich das „Respekt bekommen“ zu meinem eigenen Gott, zu einem Götzen. Und dieser Götzendienst findet in unserem Herzen statt. Wir können so etwas Gutes wie Ehre, Gehorsam, Respekt in unserem Herzen zu etwas machen, das uns regiert. Wir neigen dazu, in unserem Herzen, z.B. Respekt zu einem Götzen zu machen. Wir wollen dann Respekt so sehr, dass das Erhalten von Respekt zu unserer Identität, ja zu unserem selbstgemachten Gott wird. Wir sind dann Sklaven des Respekts geworden. Das hört sich hart an, aber hört mal was Gott durch Paulus

hierzu in **Römer 6:16** sagt: „*Wißt ihr nicht: Wem ihr euch als Sklaven hingebt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und müßt ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?*“ Wie Paulus in **Römer 6:17-18** dürfen wir aber ausrufen: 17, „*Gott aber sei Dank, daß ihr Sklaven der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, das euch überliefert worden ist.* 18 *Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.*“ Christus hat uns am Kreuz freigemacht von der Macht der Sünde. Und wohin führt die Freiheit von der Macht und Sklaverei der Sünde? Sie führt in die Freiheit der Sklaverei in Christi. Echte Freiheit in Christus bedeutet für den Gläubigen, ein Sklave Christi zu sein. Wie fängt Paulus seinen Römerbrief an? „*Paulus, ein Sklave Christi Jesu*“, **Römer 1:1**. Echte Freiheit in Christus bedeutet, von Gottes Gnade in Christus abhängig zu sein, sein Leben allein Gott hinzugeben (also Sein Leibeigener, ohne eigene Rechte zu sein) und auf Gott geduldig zu harren.

Wir müssen einsehen: Jeder Mensch hat Ketten an seinem Herzen. Entweder ist sein Herz an das Herz des Fürsten dieser Welt, des Teufels, gekettet, und ist damit ein Sklave des Teufels. Oder sein Herz ist an das Herz des Königs aller Könige, Jesus Christus, gekettet und ist damit ein Sklave Christi.

Für welche Ketten entscheidest du dich? An wessen Herzen möchtest du angekettet sein? An Ketten, die ins ewige Verderben führen? Oder an Ketten, die in die ewige Freiheit und Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott führen?

Sehen wir uns nun an, an wessen Herz Hamans Herz gekettet war? Was hat Haman in seinem Herzen gemacht? Die eine Sache vergöttert und verehrt er. Eine andere Sache verteufelt er. So vergöttert Haman seine eigene Rasse, die Perser. Und was hat er durch den Befehl zur Vertilgung der Juden schon angefangen? Die Juden zu verteufeln. Zudem vergöttert Haman seine eigene Ehre. Und er verteufelt Mordechai, weil er ihn nicht geehrt hat. Ferner vergöttert Haman öffentliche Beachtung. Und er verteufelt Mordechai, weil er ihn in der Öffentlichkeit, nämlich im Tor des Königs, nicht öffentlich beachtet hat. Tragischer Weise treibt Hamans Herzensabhängigkeit von Ehre, Respekt und

Beachtung ihn sogar dazu, dass er für Mordechai einen Holzstamm bauen lässt, um ihn daran öffentlich töten zu lassen. Dieser Götzendienst, dieses Kämpfen für das eigene Königreich, dieses Streben nach Unabhängigkeit von der Gnade Gottes findet in unserem Herzen statt. Unser Herz ist der größte Kriegsschauplatz. Aber es geht hier nicht nur um Hamans Herz.

Wie sieht es in deinem Herzen aus? Was ist dein Götzendienst? Wem oder was vertraust du? Von wem oder was machst du dich abhängig? Wem oder was gibst du dein Leben hin? Für wen oder was bist du bereit, alles hinzugeben? Auf wen oder was wartest du ungeduldig? Was regiert dich, dass du es jetzt sofort haben musst?

C. SCHLUSS

Haman hat die Sünde seines Götzendienstes nie bereut. Er hat nie Buße getan, dass er im Unglauben an Gott gewandelt ist. Das ist sehr tragisch. Wie ist es bei dir? Wie sieht es bei dir in deinem Herzen aus? Bist du hier und glaubst nicht an den dreieinigen Gott? So tue Buße, kehre um zu Gott und vertraue Ihm! Glaube an das Evangelium von Jesus Christus: Jesus Christus ist der Sohn Gottes, vollkommen Gott und vollkommen Mensch. Als Mensch ist Er am Kreuz von Golgatha als perfektes Blutopfer für Sünder gestorben. Er hat damit den heiligen, gerechten Zorn Gottes, des Vaters, vollkommen befriedigt. Jesus hat die Strafe des ewigen Todes wegen deiner Sünde stellvertretend für dich auf sich genommen, damit du ewiges Leben haben kannst. Leben und Tod stehen in Jesu Christi Hand. Jesus Christus ist begraben worden. Aber Gott Vater hat Ihn durch die Kraft des Heiligen Geistes von den Toten auferweckt. Jesus Christus ist aufgefahren in den Himmel zum Vater und hat sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt.

Dort sitzt Er jetzt, und weißt du, was Er jetzt in Seiner Gnade tut? Er streckt dir Sein goldenes Zepter Seiner errettenden Gnade entgegen. Willst du Gnade vor Gottes Augen finden? Dann berühre mit deiner Herzenshand Sein Gnadenzepter und lasse Jesus Christus dein Herr und Erlöser sein!

Liebe Geschwister, wie ist es mit uns, die wir an Jesus Christus glauben – Brauchen auch wir Gottes vergebende Gnade? Brauchst auch du Gottes Vergebung für die Momente in deinem Alltagsleben, in denen du Gott nicht vertraut hast, in denen du Gott dein Leben nicht voll hingegen hast, oder in denen du nicht auf Gott geharrt hast? So tue auch du Buße und nimm das Evangelium der Gnade für dich in Anspruch! Sei guten Mutes, dass dein Herr Jesus Christus auch für diese Sünde mit Seinem kostbaren Blut bezahlt hat. Christus hat es am Kreuz für dich vollbracht. Am Kreuz hat Jesus ausgerufen: „*Es ist vollbracht!*“ (**Johannes 19:30**) Und weil es vollbracht ist, so darfst du, liebes Gotteskind, für dich die Gerechtigkeit Christi in Anspruch nehmen. Daher, meine Lieben: Wandelt weiter im Glauben, nicht im Sehen! Schau auf Jesus Christus, deinen Mittler und Hohepriester, den Anfänger und Vollender deines Glaubens! Entscheidend ist, dass Gott an unserem Wandel im Glauben Wohlgefallen hat. Lasst uns im Glauben wandeln, indem wir 1. Gott vertrauen, indem wir 2. Gott unser Leben hingegen und indem wir 3. geduldig auf Gott harren und Ihm den Ausgang überlassen! „*Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben!*“ (**Hebräer 4:16**) Möge Gott uns Sein Gnadenzepter entgegenstrecken! Amen!